

GW-Newsletter



www.gw-kb.de

www.gw-koeln-brueck.de



Brück
erleben & erforschen

Bericht zur Exkursion ins Kunstfeld

Am 15. August fand unsere erste Exkursion in diesem Krisenjahr statt: nach Köln-Dünnwald zum Kunstfeld.

Ein geräumiger, klimatisierter Bus von Gindal brachte uns zügig zum Kunstfeld. Die sachkundige Führung übernahm Dr. Fritz Bilz. Interessante Aspekte zu den Beweggründen der Errichtung einer derartig abgelegenen Siedlung sowie die industrielle Produktion samt katastrophaler Explosion mit 14 Toten: diese Hintergründe waren den Wenigsten bekannt. Die Exkursion fand zunächst unter guten äußeren Bedingungen statt: es war sonnig, leicht bewölkt und ziemlich heiß.

Die noch existierenden Gebäude befanden sich in einem außerordentlich guten Zustand; werden sie doch heute überwiegend von „betuchten“ Bürgern bewohnt und gepflegt.



Am Kunstfeld, Waldschenke

Ebenfalls bemerkenswert war, dass dort die erste öffentliche „Bedürfnisanstalt“ in Deutschland aufgebaut wurde: eine Batterie von Plumpsklos.

Über viele Details der Anlage wurde bereits in vorherigen *Newsletters* berichtet, so dass an dieser Stelle nicht neuerlich darauf eingegangen wird.

Den Abschluss bildete ein Besuch des Biergartens von der „Waldschenke“.

Kaum hatten wir Platz genommen, kam ein heftiger Regenguss herunter. Es blieb nur die Flucht nach drinnen, wo der Ausflug einen schönen Ausklang fand mit frischen Waffeln, Kaffee oder einem gepflegten Bierchen vom Fass. *gp*



Inhalt:

S. 1	Bericht zur Exkursion „Kunstfeld“ in Dünnwald
S. 2	Die zweite Brücker Kirche: Johanneskirche (evang.)

Termine:

unter Einhaltung der geltenden Vorschriften

erster Di.	19.30	Arbeitskreis-Sitzung am <u>ersten</u> Dienstag
übrige Di.	19.30	Übrige Dienstage Stammtisch „Art India“
Do. 01.10.	19:30	Jahreshauptversammlung
Di. 08.10.	19:00	Buchvorstellung im NS-dok (El-De-Haus)

Jahreshauptversammlung

am 1. Oktober um 19:30 im ev. Gemeindesaal. Hygienekonzept und Abstandswahrung sind gewährleistet. Mitglieder erhalten eine schriftliche Einladung auf dem Postweg. Bitte MASKENPFLICHT im Eingangsbereich beachten!

Geschichtswerkstatt

Köln-Brück

c/o Brigitte Bilz

Wiehler Str. 25

51109 Köln

Tel. 0221-84 28 58

Mail: info@gw-kb.de



Brück
erleben & erforschen

Veranstaltungshinweis:
8. Oktober um 19:00
Im NS-dok (El-De-Haus)



© Privatbesitz

Do 08. Oktober 2020, 19 Uhr Lesung

Die Familie Ganz und die Lengfeld'sche Buchhandlung. Lebensgeschichten einer jüdischen Buchhändlerfamilie mit Brigitte und Fritz Bilz (Herausgeber*innen)

Die Lengfeld'sche Buchhandlung war vor der Nazizeit die größte Buchhandlung im Rheinland. Ihre Inhaber*innen, die jüdische Familie Ganz: Alexander, Cläre, geb. Meyer, mit ihren Kindern Anna, Karl-Justus, Lisbeth und Felix. Eine gebildete und hoch angesehene Familie in Köln.

Die Gemeinschaft zerbricht, als die Nationalsozialisten an die Macht kommen. 1934 emigriert der Großteil der Familie unter teilweise abenteuerlichen Umständen nach Belgien, Palästina, Frankreich, später Amerika.

Ihre Fluchtgeschichten und ihre Versuche, im Ausland Fuß zu fassen, haben sie für ihre Kinder und Enkel aufgeschrieben. Entstanden sind authentische Berichte, die anschaulich und anrührend die Schicksale der Familienmitglieder beschreiben.

Brigitte Bilz und Fritz Bilz (Hrsg.) Die Familie Ganz und die Lengfeld'sche Buchhandlung Lebensgeschichten einer jüdischen Buchhändlerfamilie Kleine Reihe des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln, Band 2

EL-DE-Haus Eintritt: 4,50 €, erm. 2 €

➔ **WEITERLESEN:**
Mehr zum Thema
findet Ihr in Band 13
ab Seite 89

Die erste evangelische Kirche in Brück

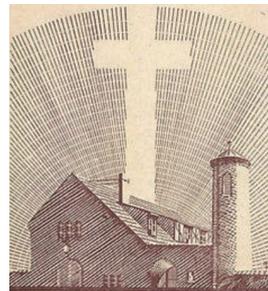
Zunächst wohnten keine Protestanten in Brück, und somit brauchte man auch keine protestantische Kirche. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts zogen die ersten nach Brück. Sie kamen aus dem Osten des Deutschen Reichs und wurden durch die Industrie-arbeitsplätze im rechtsrheinischen Köln angezogen. Sie fanden Arbeit in den Fabriken von Kalk, Deutz und Mülheim.

Bis 1913 gehörten die wenigen Protestanten Brücks und der anderen umliegenden Dörfer zur evangelischen Gemeinde Mülheim. 1913 wurden die Gemeindebezirke Dellbrück, Höhenhaus, Brück, Holweide und Merheim von Mülheim getrennt und bildeten die selbständige Gemeinde Dellbrück. In Dellbrück stand auch ihr Gotteshaus, die 1907 erbaute Christuskirche. Die gesamte Gemeinde hatte zur Gründung rund 1.600 Gemeindeglieder.

Durch das stete Anwachsen Brücks ab Mitte der 1920er Jahre (die Siedlung Brücker Heide, die Bebauung des Leimbacher Weges) wuchs die Zahl der evangelischen Familien. 1927 wurden die Brücker und Merheimer Gemeindeglieder mit insgesamt 361 Personen zu einer eigenständigen Gemeinde zusammengeschlossen. Der erste Gottesdienst wurde Weihnachten 1927 gefeiert. Regelmäßig fanden die Gottesdienste abwechselnd in Brück und Merheim statt, in Ermangelung eines eigenen Kirchbaus zunächst in Gaststätten und Cafés, anfangs im Café Schilling, dem spätere

„Waldfrieden“, ab den 1930er Jahren in der Gaststätte zur Post, Olpener Straße 874.

1934 – die Brücker Gemeinde war weiter gewachsen – begann man mit der Planung einer eigenen Kirche. Schon vorher hatte man sich an der Straße „Am Schildchen“ ein Grundstück gesichert. Als die Planung für eine Kirche mit aufgesetztem Kirchturm fertig war und die Aufträge vergeben werden sollten, erhob das Luftkreiskommando der Deutschen Wehrmacht in Köln Einspruch. Um keinen markan-



ten Orientierungspunkt in der Nähe des Militärflughafens Ostheim zu schaffen, durfte der Glockenturm die Höhe des Kirchenschiffs nicht überschreiten. Das hatte zur Folge, dass der Kirchturm aus dem Gebäude herausgenommen wurde

und neben der Kirche mit der gleichen Höhe von 10,17 Metern gebaut wurde. Diesen Baustil kennt man aus Italien, dort wird er als „Campanile-Stil“



bezeichnet. Insbesondere in den Erdbebengebieten Italiens werden separate Kirchtürme gebaut, um beim Einsturz die in dem Gotteshaus Betenden nicht zu gefährden. Die dadurch entstandenen Mehrkosten trug nach zähem Ringen das Reichsluftfahrtministerium.

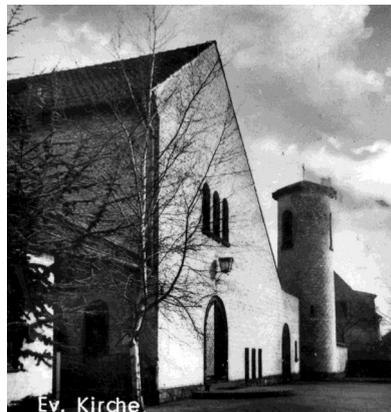
Am 24. Januar 1937 fand die Grundsteinlegung statt, am 18. Juli 1937 die Kirchweihe. Diese neue Kirche erhielt den Namen Johanneskirche. Die Ortsteile Brück und Merheim gehörten aber bis auf weiteres zur Gemeinde Dellbrück.

Erst am 1. April 1951 wurde Brück zur selbständigen evangelischen Gemeinde. Erster Pfarrer wurde der seit 1947 in Brück wohnende Walter Meyer. Schon Ende der 1940er Jahre wurde neben der Kirche in Eigenleistung ein Jugendheim gebaut, wo der CVJM sowie der Posaunenchor tagten.

1957 wurde an der Ecke Am Schildchen/Olpener Straße der Neubau des evangelischen Kindergartens eingeweiht. Bisher war er in einem Kellerraum der Kirche untergebracht.

Bis heute ist die Johanneskirche das Gotteshaus für die evangelischen Christen in Brück. fb

Text: Udo Mitzschke



Ev. Kirche

Die Geschichtswerkstatt Köln-Brück wünscht Euch dauerhaft

Gesundheit und die Kraft, die Corona-Krise erfolgreich zu meistern!!